



Kloster der Heiligen Dreifaltigkeit und des Erlösers In Wojnowo (Eckertsdorf)

Die Altgläubigen – auch Philipponen genannt, haben die Reformen, die vom Patriarchen Nikon im 17. Jahrhundert in der russisch-orthodoxen Kirche eingeführt wurden, nicht anerkannt. Sie wurden deshalb von den russischen Zaren verfolgt und zur Emigration gezwungen. Die ersten Altgläubigen kamen in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts nach Masuren – zuerst aus den Gebieten von Suwalki und Sejny in Ostpolen und später auch aus dem weiten Russland.

Die Geschichte der masurischen Altgläubigen (Starowiercy) ist eng mit dem Kloster in Wojnowo (Eckertsdorf) verbunden. Die Anfänge der Klostersgeschichte reichen in das Jahr 1836 zurück, als Lawrientij Rastropin (1762-1851) am Ufer des Duss-Sees eine kleine Einsiedelei gründete. 1847 wurde daraus ein Kloster. Erster Prior (Igumen) war Michail Chawronin. 1849 wurde das Kloster eine Filiale des berühmten Zentrums der Altgläubigen in Moskau, dem sogenannten Prieobrazenski-Friedhof.

Das Kloster war Zufluchtsort für viele Verfolgte, wenn sich in Russland die Repressionen gegen die Altgläubigen verschärften. Die größte Blütezeit des Klosters fällt in die Jahre 1852-1867. Ein Igumen (Prior) war damals Pawel Pruski (Pietr Iwanowitsch Ledniew, 1821-1895). Auf seine Initiative hin wurde eine Druckerei in Johannisburg (Pisz) gegründet.

Im Jahre 1967 siedelte Pawel von Masuren nach Russland um und trat zum orthodoxen „Einglauben“ über, der der Hierarchie der russisch-orthodoxen Kirche untergeordnet war. Sein Schritt verursachte eine große Krise in der Gemeinschaft der Altgläubigen. Das Kloster verfiel und war seit 1884 Eigentum von Uljan Slowikow.

Die Altgläubigen unternahmen eine Gegenaktion: Sie entsandten weibliche Boten nach Moskau. Das Kloster wurde in ein Nonnenkloster umgewandelt. So kam 1885 eine junge Nonne Eupraskja (Jelena Piotrowna Diskopolskaja – 1863 - 1943) . Sie kaufte das Kloster mit den anliegenden Grundstücken zurück. Im Kloster lebten die Nonnen, die aus Russland gekommen waren, zusammen mit Nonnen aus dem inzwischen abgebrannten Kloster in Puppen (Spychow) und einem Konvent in Majdan. 1897 wohnten im Kloster schon 25 Personen. Die grösste Blütezeit fällt in die Jahre vor Ausbruch des ersten Weltkrieges. Neben den religiösen Praktiken arbeiteten die Nonnen hart auf den Feldern und sorgten für alte und kranke Menschen.

Das Kloster überdauerte die Wirren der Kriege und ist heute ein höchst interessantes religiöses und kulturelles Denkmal. Malerisch inmitten von Seen und Wäldern gelegen ist es ein interessanter Anziehungspunkt für viele Touristen. Am 8. April 2006 starb die letzte Nonne. Seinen heutigen Zustand verdankt das Kloster seinen Eigentümern, die auch ein agrotouristisches Unternehmen führen mit der Möglichkeit, im Kloster Zimmer zu mieten.

